Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 47. Sonnabend den 24. Februar 1838.

✝ ✝ Politische Zustände.

Zwei große Unternehmungen, die ihrer Natur nach dem Gebiete der Politik nicht ganz fremd sind, werden in diesem Augenblick von England aus künftiger und wohl auch naher Ausführung vorbereitet: Die Kanalisation der Landenge von Darien und die Dampfschifffahrtverbindung mit Ostindien. Daß von der ersten dieser Unternehmungen erst heute ernstlich die Rede wird, ist der spanischen Indolenz zuzuschreiben, denn das Bedürfniß war längst erkannt, die Möglichkeit längst unbezweifelt; anders ist es mit der Dampfverbindung, die von London nach Calcutta führen soll; sie wurde aufgefaßt in der Idee, so wie nur das neue Kommunikationsmittel von den Flüssen auf das Meer übergegangen war und man Lissabon, Cadix, Malta, Constantinopel, Alexandrien zu Dampfboot erreichen gelernt. Die zwei Unternehmungen, angeregt und befördert von britischem Handelsgeist, sind in ihren Keimen und Anfängen, als Plane, die allgemeiner Theilnahme versichert sein dürfen, mit Sachkenntniß und Scharfsinn dargelegt in zwei so eben erschienenen Schriften, einem Reisewerk und einem Pamphlet. Wir berichten über das eine und das andere nach den Auszügen, wie sie die Frankfurter Ober-Post-Amts-Ztg. in mehren Artikeln zusammengestellt hat.

Das Werk, worin sich die neuesten und interessantesten Notizen über den erstern Gegenstand finden, heißt: „Scarlett's Reise durch die Pampas und über die Andes, von Buenos-Ayres nach Valparaiso, Lima und Panama.“ Dem Staate Neu-Granada liegt ob, die Verbindung der beiden Oceane herzustellen. Aus eigenen Kräften vermag das noch junge Gemeinwesen die Kosten des Unternehmens nicht zu bestreiten. Darum fanden europäische Spekulanten mit ihren Planen leicht Gehör zu Bogota. Im Jahre 1835 bewilligte die Legislatur einem Baron von Thierry das Privileg zur Anlegung eines Kanals auf dem Isthmus von Panama, die Südsee mit dem atlantischen Meer zusammenzuführen. Nach den Bedingungen des Vertrags erlosch die Concession, falls die Arbeiten nicht spätestens in zwei Jahren anfingen und dann in drei Jahren beendigt wären. Im Dezember 1837 stellte Thierry's Agent der Regierung vor, der Termin zum Beginn der Arbeiten habe nicht eingehalten werden können, weil in der Zwischenzeit der englische See-Befehlshaber die Küsten von Neu-Granada in Blokadezustand erklärt habe. Der Beschluß lautete: Die exekutive Gewalt könne an dem Kontrakt, der mit der Legislatur abgeschlossen worden, nichts ändern; man würde wohl gern auf Erneuerung des Privilegs antragen, wäre nicht bereits eine andere Compagnie aufgetreten, die ebenwohl eine bedingte Concession erhalten habe; Thierry möge mit dieser gemeine Sache machen. Die Compagnie, von welcher hier die Rede ist, besteht unter der Firma Biddle, Azuero und Comp. Die Namen deuten an, daß Spanier, Engländer und Franzosen mit dem Gedanken umgehen, den Isthmus von Panama zu durchschneiden. Der Plan ist nichts weniger als komplizirt, es kommt nur darauf an, die Cupica-Bai am Süd-Ocean durch einen Kanal mit einem der in das atlantische Meer ausströmenden Flüsse zu verbinden. Das Land, wodurch der Kanal geführt werden müßte, ist durchaus eben. Irrthümlich zeigt sich die von den meisten Geographen lange gehegte Meinung, es ziehe sich eine ununterbrochene Bergkette der Anden durch den Isthmus. Humboldt bekräftigt, daß nicht einmal eine Trennungsanhöhe oder sonst merkliche Abgrenzung zwischen der Bai von Cupica an der Südseeküste und dem Flusse Naipi vorhanden ist, der sich in den Atrato ergießt, und zwar auf einem Punkt, von wo dieser nur noch 15 Leguas zu laufen hat, bis er das atlantische Meer, das ihn aufnimmt, erreicht. Scarlett hat, nach seiner Rückkehr von der Reise, der englischen Regierung eine Denkschrift übergeben, worin die von einer Kanalisation der Landenge von Panama zu erwartenden Vortheile aus politisch-commerciellen Gesichtspunkten aufgefaßt und dargelegt werden. Man braucht jetzt, um von England aus nach Valparaiso zu kommen, im Durchschnitt 100 Tage, nach Lima 110, nach Guayaquil 120; wird der Isthmus durchschnitten, so kann man von Valparaiso in 62 Tagen, von Lima in 51, und von Guayaquil in 46 Tagen nach England kommen. Die Berechnung beruht auf folgenden Detailangaben (es scheint dabei angenommen, daß die Dampfbootverbindung an den Küsten der Südsee von Hafen zu Hafen hergestellt wäre): Von Valparaiso nach Lima 11 Tage, von Lima nach Guayaquil 5, von da nach Panama 10, durch den Isthmus 1 Tag, von da über eine der westindischen Inseln in 35 Tagen nach London. Nimmt man Lima als eine Centralposition an, so stellt sich die Zeitersparniß bei dem Wege über Westindien gegen den um das Cap Horn auf 59 Tage, indem man auf letzterm 110 und auf ersterm nur 51 Tage braucht. Der Handel mit Südamerika würde unermeßlich an Umfang und Bedeutung gewinnen, wenn auf diese Weise die Entfernung um die Hälfte verkürzt, die Beschleunigung der commerciellen Umsätze um die Hälfte vermehrt würde. Der Markt an einer 3000 englische Meilen sich hinerstreckenden Küste wäre damit für die europäische Industrie in einem bis jetzt unbekannten Maaße gewonnen. England hat natürlich das nächste Interesse dabei. Jamaika liegt geographisch so günstig, daß es zum Schlüssel des Stillen Oceans werden und sich die Quelle des reichen Verkehrs für lange Zeit öffnen kann. Nicht viel über einen Monat würde der Reisende bedürfen, um von Australien an die Küste von Peru zu gelangen; ein Paar Wochen mehr und er könnte sich auf dem atlantischen Meere nach Europa einschiffen; ist dann die Dampfschifffahrt von Jamaika nach London geregelt, so wird die ganze Tour von Botanybai nach England in 60 bis 70 Tagen zu machen sein. Westmexiko, das höchst wahrscheinlich bald einen besondern Staat bilden dürfte, wird die Erzeugnisse seiner Minen an den Ort senden, den die Natur zur Hochstraße der Handelsverbindung mit Europa bestimmt hat; Californien, jetzt von der civilisirten Welt geschieden, wird den Einfluß der neuen Gestaltung aller internationalen Verhältnisse wohlthätig spüren; der Pelzhandel von Nord-West-Amerika findet einen Kanal mehr nach dem großen Emporium von Europa, und selbst das ferne Kamtschatka wird nicht ausgeschlossen sein von den gedeihlichen Wirkungen des Umschwungs der Dinge.

Wir wenden uns nun von Südamerika nach Ostindien. Das Pamphlet, über die Dampfverbindung, welche London mit Calcutta in raschere Berührung bringen soll, ist von Sir J. Roß, einem Offizier der englischen Marine. Es hat zum Zweck, nachzuweisen, daß es möglich, von England aus in 46 Tagen, um das Cap der guten Hoffnung herum, Ostindien in Dampfbooten von 1200 Tonnen Gehalt zu erreichen. Sir John geht weit zurück, um den Glauben zu befestigen, daß er als Sachverständiger spreche; seit 1819 widmet er der Dampfschifffaht ein beständiges Studium, 1826 gab er die erste Frucht desselben unter die Presse; ein Jahr später erschien seine Abhandlung über die Anwendung der Dampfkraft auf Kriegsschiffen. In dem neuen so eben erschienenen Pamphlet sucht er zuerst zu zeigen, daß die Dampfverbindung zwischen Bombay und Suez, wie sie Waghorn in Vorschlag gebracht hat, wegen der Monsonnwinde mit ungemeinen Schwierigkeiten zu kämpfen habe und in die Länge gar nicht ausführbar sei. Im Laufe des Jahres 1837 ist die Verbindung mit Ostindien durch das mittelländische Meer, Aegypten, das rothe Meer und das indische Meer in mehren Schriften als die vortheilhafteste und kürzeste angepriesen worden. Roß verwirft sie ganz und bringt mancherlei Gründe für seine Ansicht bei; der wichtigste ist politischer Natur. England darf sich nicht in den Fall setzen, daß ihm bei der Verbindung mit seinem großen Reiche in Asien irgend ein fremder Staat Hindernisse in den Weg legen könne. „Die Regierung sowohl, als die ostindische Kompagnie, wenn sie wichtige Depeschen nach Calcutta zu befördern haben, werden stets ihre Couriere den Landweg einschlagen lassen; in Friedenszeit werden solche immer viele Tage früher nach Ostindien kommen, als durch Dampfverbindung überhaupt möglich ist, in Kriegszeiten aber ist der Weg durch Aegypten und über das rothe Meer nicht immer sicher; man würde also doch auf die directe Seefahrt um das Cap herum zurückkommen müssen. Es ist mithin von der höchsten Wichtigkeit, die Dampfschifffahrt nach Ostindien um das Cap herum einzurichten, und es fragt sich nur, ob sie möglich ist.“ Diese Möglichkeit darzuthun hat sich Sir John Roß vorgenommen. Sie beruht zumeist auf den neuen Erfindungen zur Vervollkommnung der Dampfschifffahrt; man hat nämlich dem Kessel einen Grad von Sicherheit gegeben, der jede Gefahr der Explosion, als welche bei einer langen Seefahrt ganz aus der Berechnung fallen muß, entschieden ausschließt. Der Erfinder der Sicherheitsklappe heißt Collier; es steht zu erwarten, daß bald alle Dampfboote damit versehen sein werden. Eine zweite Hauptschwierigkeit, das Mitführen der Feuerung für eine so lange Seereise, glaubt Roß eben so glücklich entfernt zu haben, theils durch eine Vorrichtung, wodurch der Kohlenverbrauch sehr vermindert wird, theils durch Anlegung von Kohlenmagazinen auf verschiedenen Punkten der Fahrt nach Ostindien. Der auf diese Basis hin zur Ausführung empfohlene Plan hat folgende Grundzüge: Ein Aktienverein verwendet 300,000 Pf. St. auf den Bau von Dampfschiffen zur Fahrt nach Calcutta, Bombay und Madras, der Anfang wird mit drei Schiffen gemacht, jedes zu 1200 Tonnen Raum; die drei Dampfmaschinen zu 320 Pferdekraft werden genau nach demselben Modell gebaut, so daß die Reservestücke zu jeder der drei Maschinen passen; die Kessel sind nach Colliers verbesserter Methode zu bauen und mit der unfehlbaren Sicherheitsklappe zu versehen; Kohlendepots werden angelegt in der Saldanha-Bai, auf den Inseln des grünen Vorgebirges und auf Mauritius — letztere beiden Depots nur für Nothfälle, in-

dem in der Regel die Feuerung von Plymouth aus bis Saldanha-Bai reicht und von da bis in die indischen Gewässer; im ersten Jahre machen die drei Dampfschiffe sechs vollständige Reisen hin und her; im zweiten Jahre kommen drei Schiffe hinzu und geht dann am ersten jeden Monats eins von Plymouth ab; die Schiffe können außer der Feuerung noch 600 Tonnen Ladung an Bord nehmen, so wie auch 200 Passagiere nebst ihrem Gepäck. Die Entfernung von Plymouth oder Falmouth bis Point-de-Galle (der Central-Station im indischen Meer, von wo die Schiffe nach den drei Präsidentschaften abgehen) ist auf 11995 englische Statutarmeilen berechnet; das Dampfschiff nach Colliers Einrichtung durchläuft diese Strecke in 46 Tagen; die Betriebskosten für ein Dampfschiff und zwei Reisen (also für 23,990 Meilen) machen 31,800 Pf. St., worunter 7200 Pf. für 4800 Tonnen Kohlen, als so viele hin und her verbraucht werden; der stärkste Ansatz ist aber 12000 Pf. für Abnutzung des Schiffes; man nimmt nämlich (um sich nicht zu verrechnen!) an, ein solches Schiff, das auf 48000 Pf. zu stehen kommt, bleibe nur vier Jahre brauchbar, obschon es wahrscheinlich ist, daß es wohl sechs Jahre den Dienst thun könne, ohne einer Hauptreparatur zu bedürfen.

Inland.

Berlin, 21. Februar. Angekommen: Der Fürst Alexander Golicyn, von Warschau. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Dresden.

Magdeburg, 19. Februar. In unserer heutigen Zeitung behauptet ein erster Zeichner von 10 Rhein-Weser-Bahn-Aktien, daß die von Minden aus geschehene Behauptung, als hätten nur einige hiesige Zeichner jener Aktien eine weitere Einzahlung fürs Erste verweigert, grundfalsch sei, man müßte denn dieses „einige," auf „Alle bis auf Einen" ausdehnen. Die hiesigen Zeichner verlangen vor Allem eine General-Versammlung und wollen ihr Geld nicht ins Blaue hinein weggeben.

Königsberg, 17. Febr. Von der Wichtigkeit einer angemessenen Ausbildung durch die Volksschulen erlangen die Landleute immer mehr Ueberzeugung und geben davon durch das Verlangen nach eigenen Schulen und durch sonstige Bereitwilligkeit recht erfreuliche Beweise. Im hiesigen Regierungs-Bezirke sind im verflossenen Jahre 18 evangelische und 6 katholische Schulen neu gegründet worden. Eine besondere Fürsorge nimmt fortwährend das Volksschulwesen in denjenigen Kreisen des gedachten Regierungs-Bezirkes in Anspruch, in welchen die Polnische Sprache vorherrscht. Obgleich auch die deutsche Sprache in diesen Schulen möglichst gefördert wird, so wird doch für den Unterricht in der Religion die Polnische beibehalten. Es sind 31 im Seminar vorgebildete, beider Sprachen kundige Lehrer in diesen Kreisen im verflossenen Jahre angestellt worden, und zur Nachhülfe älterer Lehrer wird, wie in frühern Jahren, ein Unterrichts-Kursus mit 30 Lehrern gehalten. Im Allgemeinen haben die Vereine schon angestellter Lehrer zum Zweck ihrer Fortbildung mehr Umfang und Erfolg gewonnen, wozu auch eine in Quartal-Heften erscheinende Schrift, „der Volksschulfreund" genannt, beigetragen hat, deren Ertrag zur Beförderung des Volksschulwesens bestimmt ist.

Coblenz, 15. Februar. Man berichtet uns, daß der Laacher See bereits seit 14 Tagen mit einer Eisdecke überzogen ist. Dies ist um so merkwürdiger, als es seit 1784 noch kein einziges Mal geschehen ist. Der See ist so tief, daß Messungen in der Mite desselben mit 200 Klaftern noch keinen Grund erreichten. Die Bewohner der Umgegend kommen schaarenweise, um sich dieses schönen Schauspiels zu freuen.

Die nachfolgende zusammengestellte Uebersicht der berg- und hüttenmännischen Produktion für die ganze preußische Monarchie vom Jahre 1836 giebt einen schönen Beweis ihrer großen Bedeutsamkeit im Allgemeinen und der Vertheilung derselben auf die einzelnen Gebietstheile. In derselben bedeutet A den brandenburg-preußischen, B den schlesischen, C den niedersächsisch-thüringischen, D den westphälischen und E den rheinischen Ober-Berg-Amts-Distrikt.

	Anzahl der in Betrieb stehenden Zechen.	Anzahl der Hüttenwerke und Salinen.	Anzahl der beschäftigt gewesenen Arbeiter.	Anzahl der Familien Glieder derselben.	Geldwerth der Produktion am Ursprungsorte. Rthlr.	Sgr.	Pf.
A	56	74	1415	4397	1,312,659	20	11
B	116	14	6434	13736	1,845,154	8	—
C	66	89	4911	9015	2,304,615	12	7
D	359	393	10804	21617	5,031,117	1	—
E	1399	341	20517	53123	8,371,913	10	3
Summa	1996	911	44081	101888	18,865,459	22	9

Deutschland.

München, 16. Februar. Heute am Stiftungstage des hiesigen Kunst-Vereins, der jetzt gegen 1900 Mitglieder zählt, findet, wie alljährlich, die Verloosung der angekauften Bilder und Kunstgegenstände, etwa hundert an der Zahl, statt. Es sind darunter sehr werthvolle Gemälde bis zum Preise von 80 Karolinen. — Das Puerperalfieber hat vor kurzem in dem hiesigen Gebärhause eine Anzahl Wöchnerinnen sehr schnell hinweggerafft, während in der Stadt nicht ein einziger Krankheits- oder Todesfall der Art vorkam. Das Haus wurde gesperrt, und die daraus entfernten Personen, die nun im Krankenhause oder bei Hebammen gebären, erfreuen sich sämmtlich der besten Gesundheit.

Die Münchener politische Zeitung enthält die Ankündigung der mit dem 1. April beginnenden, vom Prof. Phillips und Dr. Guido Görres herauszugebenden Zeitschrift: „Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland," als deren Mitarbeiter Hofrath Bayer, Prof. Döllinger, Baron M. v. Freiberg, Prof. Görres, Möhler und von Moy genannt werden. In der Ankündigung heißt es: „Dieser neuen Macht (der periodischen Presse) gegenüber befindet sich das katholische Deutschland noch in dem entschiedensten Nachtheile; es gehört zu seinen besondern Prüfungen und Calamitäten, sich die Erscheinungen der Gegenwart und Vorzeit größtentheils von den Gegnern seiner Kirche deuten lassen zu müssen. Namentlich hat es demselben bisher an einem Organe gefehlt, welches seine Ueberzeugung auf eine seiner würdige Weise im Gebiete der Geschichte und des Rechtes verträte, und das als ein geistiger Mittelpunkt alle Gleichgesinnten zur Vertheidigung der kirchlichen und politischen Ordnung, den mannigfachen Bekämpfungen und Anfeindungen gegenüber vereinigte." Als nächster Zweck wird angegeben, „auf dem staatsrechtlichen und politischen Gebiete die revolutionaire wie die despotische Doctrin der falschen Staatsweisheit durch die Verkündigung der Grundsätze wahrer Freiheit und des Rechtes zu bekämpfen, in der Geschichte den immer mehr überhandnehmenden Anmaßungen des Sekten- und Parteigeistes entgegen zu wirken, und endlich dem katholischen Deutschland Materialien, Hülfsmittel und Winke zur Bildung eines selbstständigen Urtheils über die politischen wie über die literarischen Tagesereignisse zu liefern."

Hannover, 10. Februar. Wie es mit unserer zweiten Kammer werden wird, ist schwerlich abzusehen; je näher der entscheidende Zeitpunkt heranrückt, desto unsicherer ist es, ob dieselbe überhaupt zur gesetzten Frist vollzählig sein wird. Die Wahlmänner haben auch wohl ablehnende Antworten erhalten; so hatte der Bauernstand der Grafschaft Hoya und Diepholz seinen bisherigen Vertreter, den Advokaten Dr. Matthäi, wieder gewählt, der bekanntlich zu der Opposition der aufgelöseten Kammer gehörte; aber derselbe hat die Wahl nicht angekommen, „weil dieselbe auf den Grund eines gesetzmäßig außer Kraft genommenen Wahlgesetzes vorgenommen sei und es ihm für jetzt nicht möglich scheine, daß er auf den Grund einer solchen Wahl dem Lande und dem Bauernstande nützlich werden könne." — In mancher Hinsicht sind — direkt und indirekt — Wahl-Umtriebe genug bemerklich; so haben in der Stadt Verden Diejenigen den Sieg davon getragen, welche den bisherigen Abgeordneten derselben, den Dr. Lang, Vater, durch die Wahl eines Kaufmanns Schötter verdrängte. Es wäre sehr zu beklagen, wenn Dr. Lang, einer der vorzüglichsten Redner der letzten Kammer, und, neben Stüve, der talentvollste der Opposition, überhaupt nicht gewählt würde. Uebrigens soll der neue Deputirte für Verden auch ein Biedermann sein; ob er der Kammer ein so nützliches, stets thätiges und unermüdliches Mitglied sein werde, ist zu erfahren. (Kass. Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 13. Februar. Heute trug Sir S. Whalley im Unterhause auf Vorlegung der Korrespondenz an, welche zwischen England und Frankreich in Bezug auf die Occupation Algiers von Seiten des letzteren Landes gepflogen worden. Es sei, meinte er, durchaus eine Aufklärung über diese Sache erforderlich, und er hoffe, das Haus werde ihm darin beistimmen, wenn er die Minister zu Mittheilungen darüber auffordere. „Welches auch", fuhr er fort, „der Zweck der Besetzung Algiers durch die Franzosen sein mag, so hoffe ich doch, daß nicht die Absicht einer Vergrößerung dabei zum Grunde liegt. Ich fühle mich namentlich in Folge von Aeußerungen einiger Mitglieder der Französischen Deputirten-Kammer veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen Gegenstand zu lenken. Ich bin übrigens weit entfernt, eifersüchtig auf Frankreich zu sein; ich bin keinesweges der Meinung, daß es seine Eroberung wieder aufgeben soll. Frankreich scheint aber zu glauben, es könne mit seiner Eroberung machen, was ihm gut dünkt. In Friedenszeiten hat es vielleicht nichts auf sich, wenn Frankreich Algier behält; ich hoffe indeß, man wird uns einige Bürgschaft dafür geben, daß Frankreich keinen Vergrößerungs-Krieg beabsichtigt. Ich wünsche zu wissen, welcher Art die Aufschlüsse gewesen sind, die der Herzog von Wellington als so zufriedenstellend betrachtet hat. Im Falle eines Krieges halte ich es wenigstens nicht für rathsam, daß man Frankreich gestatte, seine Besitzungen an der Küste von Afrika zu behalten." Der Redner machte hierauf einige Bemerkungen über die Stärke von Algier und meinte, es sei keinesweges gleichgültig, welche Macht die Afrikanische Küste im Besitz habe. Er zweifle nicht, daß der edle Lord die Ehre Englands gesichert haben werde, allein er wünsche einige Aufschlüsse über diesen Gegenstand, weil die Ausdrücke in der Thron-Rede des Königs der Franzosen sehr zweideutig gewesen seien. Herr Mackinnon unterstützte diese Motion und wies auf die Gefahren hin, welche der Besitz von Algier für den Britischen Handel und für die Britischen Kolonien am Senegal und an anderen Orten, namentlich im Falle eines Krieges, herbeiführen müsse. Lord Palmerston sagte, er werde sich dem Antrage nicht widersetzen, wenn derselbe sich auf die nach der Besitznahme Algiers geführte Korrespondenz, die dem Oberhause vorgelegt worden, beziehe. Er wolle sich nicht auf die Frage einlassen, welche Folgen die Besetzung Algiers in gewissen Fällen haben könne. Er glaube nicht, daß England berechtigt sei, zu fragen, welche Schritte Frankreich gethan habe, um seine Ehre zu behaupten, da England vorher eine Expedition zu ähnlichen Zwecken abgesandt habe. Er wolle nur so viel sagen, daß er die zufriedenstellendsten Versicherungen von der Französischen Regierung erhalten habe, daß, was auch über Algier beschlossen werden möge, Frankreich nicht die Absicht habe, Eingriffe in das Gebiet von Tunis oder Marokko zu machen. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, daß die Zeit kommen werde, wo alle fremden Mächte einsehen würden, daß Vergrößerung nicht in ihrem Interesse liege.

Kaum haben die Times behauptet, die Königin kenne den jungen Lord Elphinstone gar nicht, so enthält die Naval and Military Gazette folgende etwas romantisch klingende Notiz: „Das Gerücht geht, eine vornehme Person habe einer Freundin nach England geschickt mit einem Packet, enthaltend einen Ring, der ihr mit einer Zusage gegeben worden, nicht unähnlich derjenigen, welche der von der Königin Elisabeth dem unglücklichen Essex geschenkten Ring begleitete. Man erzählt, die Dame habe dem jungen Manne vor seiner Abreise den Ring mit der Versicherung eingehändigt, daß jedes Gesuch, welches die Rückgabe desselben begleiten werde, bewilligt werden solle, nach dem Eintritte eines Ereignisses, das nun viel früher gekommen ist, als sie oder er erwartet hätten. Der Ring und das ihn begleitende Gesuch sind nun wirklich in die schöne Hand der Dame gelangt, die den Ring gegeben, obgleich so viele und große Hindernisse in den Weg gelegt wurden, daß die schöne und ausdauernde Botschafterin nur durch eine List zu ihrem Ziele gelangen konnte."

Frankreich.

Paris, 15. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer übergab der Siegelbewahrer Barthe einen Gesetz-Entwurf, die Aktienvereine betreffend, und der Handelsminister Martin eine Reihe Gesetz-Entwürfe zu Eisenbahnen; er verlangt einen Kredit von 80 Millionen für die Bahn von Paris an die Belgische Grenze, von 32 Mill. für die Bahn über Rouen nach Havre, von 30 Mill. für die Bahn von Paris nach Orleans, und von 25 Mill. für die Bahn von Marseille nach Avignon. Auf Berryer's Antrag beschließt die Kammer, eine Kommission von achtzehn Gliedern zur Untersuchung des Eisenbahngesetzes zu ernennen. — In derselben Sitzung verlas Gouin seinen Vorschlag zur Renteconversion und entwickelte Passy einen Antrag, die Abschaffung der Sklaverei auf den französischen Kolonien betreffend. — Die Pairskammer hat gestern (mit 123 Stimmen gegen 104) das Gesetz über die Irrenanstalten angenommen.

(Frz. Bl.) Das Gesetz wegen der geheimen Ausgaben, welches bei der Budgetsdiscussion zur Sprache kommen wird, hat schon, wie man sagt, vorläufig sehr lebhafte Diskussionen in den Bureaux veranlaßt. Die Minister dürften einen harten Stand haben. In der That ist es eines constitutionellen Staates unwürdig, geheime Ausgaben zu machen; es beweist noch immer einen Standpunkt untergeordneter Politik, falls dergleichen nothwendig sind. Wenn man die geheimen Ausgaben nicht mehr bewilligen wird, wird man sehen, daß die Regierung doch besteht, und wenn diese nicht, doch Frankreich und sein Wohlstand.

Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht war gestern mit dem Prozesse derjenigen Inhaber einer geheimen Spielbank und ihrer Croupiers beschäftigt, die am 28sten v. M. in der Straße Chabanais Nr. 7 von dem Polizei-Kommissair Marrigues verhaftet wurden. Es kam dabei zugleich die Rechtsfrage zur Entscheidung, ob das von den Spielern bei Aufhebung einer geheimen Bank bei Seite geschaffte Geld in Beschlag genommen werden könne oder nicht. Man wird sich erinnern, daß, als der Polizei-Kommissair Marrigues in den erwähnten Spielsaal eindrang, Bank und Einsätze verschwunden waren, worauf er die Anwesenden durchsuchen und überhaupt eine Summe von etwa 18,000 Fr., die er bei ihnen fand, in Beschlag nehmen ließ. Der Gerichtshof verfügte jetzt, — auf den Grund des 410. Artikel des Strafgesetzbuches, wonach nur die auf dem Spieltische vorgefundenen Fonds konfiszirt werden dürfen, und in Betracht, daß, wenn auch in dem vorliegenden Falle das Beiseiteschaffen der Bank und der Einsätze kurz vor dem Eintritte des Polizei-Kommissairs keinem Zweifel unterliege, sich doch unmöglich ermitteln lasse, wie viel von den bei den Anwesenden vorgefundenen Geldern ausgesetzt gewesen sei, — die Rückgabe jener Gelder, damit nicht etwa eine gesetzwidrige Konfiskation stattfinde. Dagegen wurde der Haupt-Bankhalter zu sechsmonatlicher Haft und 6000 Fr. Geldbuße, seine beiden Assistenten zu dreimonatlicher Haft und 2000 Fr. Geldbuße, endlich seine beiden Croupiers zu dreimonatlicher Haft und 1000 Franken Geldbuße verurtheilt. Die Namen der beim Spiele als Pointeurs betroffenen Personen, 20 an der Zahl, wurden öffentlich bekannt gemacht.

Die Vermuthung, daß ein Theil der in der letzten Zeit hier stattgehabten Feuersbrünste nicht durch bloßen Zufall veranlaßt worden sei, hat gestern seine Bestätigung erhalten. Es brach nämlich an zwei Orten Feuer aus, welches so zeitig gelöscht wurde, daß man noch das Vorhandensein leicht entzündbarer Stoffe, die zur Verbreitung des Feuers geschickt zurechtgelegt waren, feststellen konnte. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Urhebern solcher Frevel auf die Spur zu kommen.

Das Thermometer ist gestern hier wieder auf 7 Grad unter Null gefallen.

Spanien.

Madrid, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde darauf angetragen, daß Alles, was zur Ausrüstung der neu auszuhebenden 40,000 Mann erforderlich sei, in Spanien angefertigt und nichts aus dem Auslande entnommen werden solle. Der Senat beschäftigte sich heute mit der Diskussion seines Reglements.

Unter folgenden Mittheilungen scheint die dritte noch sehr der Bestätigung zu bedürfen: 1) Die Quotidienne enthält ein Schreiben aus Madrid vom 7ten d., worin gemeldet wird, daß Basilio Garcia einen Sieg über die Christinos erfochten habe. Eine aus 1000 Mann bestehende Kolonne der Letzteren soll gänzlich aufgerieben worden sein. Das Gefecht hätte, jenem Schreiben zufolge, bei Marazatel stattgefunden, wohin die Christinos durch ein Schein-Manöver des Guerillero Palillos gelockt und dann von Garcia im Rücken angegriffen worden wären. Narvaez hat die Provinzen Sevilla und Cadix in Belagerungs-Zustand erklärt. Dieselbe Maßregel hat Escalante in Granada und Pardinas in Ciudad-Real ergriffen.

2) Nach Briefen aus St. Sebastian vom 7ten d. hatten die Generale O'Donnell und Jochmus mit 16 — 1700 Mann eine Expedition gegen die Verschanzungen der Karlisten von Guetaria unternommen und dieselben nach einem unbedeutenden Scharmützel gänzlich zerstört. Eine Karlistische Abtheilung setzte sich in dem Dorfe Serons, zwischen Guetaria und Orio fest, wurde aber von dem General Jochmus und einer Abtheilung Spanischer Marine-Soldaten unter dem Obersten Lecarte von dort wieder verdrängt.

3) Der Pariser Korrespondent des Londoner Courier schreibt unterm 11ten d. M.: „In meinem vorletzten Briefe meldete ich Ihnen nach einer guten Quelle, daß die Französische Regierung den dringenden Vorstellungen des Spanischen Kabinets endlich nachgegeben und einen Courier mit dem Anerbieten einer neuen Hülfslegion von 6000 Mann nach Madrid abgesandt habe. Obgleich meine Nachricht durch keines der ministeriellen Organe bestätigt worden ist, so wiederhole ich sie doch mit derselben Zuversicht. Die Person, von der ich die Mittheilung erhalten habe, ist zu ehrenwerth, um mich zu täuschen, und zu gut unterrichtet, um die Möglichkeit eines unfreiwilligen Irrthums bei einem Gegenstande von solcher Wichtigkeit voraussetzen zu können. Ich erhalte diesen Morgen dieselbe Versicherung, und daß meine Angabe richtig ist, und daß binnen Kurzem das Nähere bekannt gemacht werden wird. Man erwartet stündlich eine Antwort aus Madrid." Das ministerielle Blatt bemerkt zu diesem Schreiben, daß man der darin enthaltenen Angabe den festesten Glauben schenken könne, da es aus einer sehr wohl unterrichteten Quelle komme.

Portugal.

Berichte aus Lissabon vom 7ten d. M. melden, daß die Cortes am Tage zuvor sehr lebhaft über das Anerbieten der Bank und mehrerer mit derselben verbundenen Kaufleute, welche sich zu einem Darlehen geneigt erklärt haben, diskutirten, ohne zu einem Resultate zu gelangen. Man glaubte indeß, daß wohl nichts Anderes übrig bleiben würde, als die Annahme des Anerbietens. Ein Lissaboner Blatt will wissen, die Königin habe sich geweigert, vor der Promulgirung der neuen Konstitution irgend eine neue Ernennung vorzunehmen, bei jenem Anlaß aber solle eine allgemeine Amnestie proklamirt und eine große Anzahl von Beförderungen in der Armee bekannt gemacht werden. Der Visconde das Antas soll seine Entlassung als Ober-Befehlshaber in den nördlichen Provinzen eingereicht haben. Man fürchtete einen Einfall Basilio Garcia's in das Portugiesische Estremadura, und als man in den Cortes über das freche Auftreten der Banden Remeschido's im Süden klagte, erwiederte der Minister, man habe kein Geld, um Truppen hinzusenden, von Tausenden der neu ausgehobenen Mannschaften blieben kaum so viele Hunderte übrig, und es mangele selbst an Mitteln, um die Kosten der Aushebung, geschweige die Ausrüstung, zu bestreiten. Es lagen nur noch drei Britische Linienschiffe im Tajo.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Jan. Der Muselmann ist schwerfällig, aber auch sehr leichtgläubig. So große Mühe es kostet, ihn in Bewegung zu setzen, so leicht kann man ihm Besorgnisse einflößen, so leicht ihn wieder beruhigen. Vor vierzehn Tagen war hier Alles von Kriegsgerüchten erfüllt, ein Bruch mit Mehmet Ali schien so gut als gewiß; jetzt denkt Niemand mehr daran, als wäre der Friede für immer dekretirt. Vor vierzehn Tagen hieß es, im Lager Ibrahim Pascha's herrsche große Bewegung, und das war wahr; daraus schloß man auf einen Angriff von seiner Seite; Alles gerieth in Bestürzung. Er hat aber nicht angegriffen, sondern seine Truppen lediglich konzentrirt, um der Pforte zu imponiren. Dies ist ihm gelungen, und nun freut sich hier jeder des Lebens, und glaubt nicht mehr an Krieg. Die Pforte hatte einige Klauseln des Vertrages von Koniah anders auslegen wollen, als Mehmet es wünschte. Sie hat sich jedoch eines Bessern besonnen, sich in die Ansicht des Aegyptiers gefügt, und so eine Krise vermieden, die ernstlich zu drohen begann. Für den Augenblick ist man also wieder beruhigt und so befreundet, daß der Sultan einen außerordentlichen Abgeordneten bestimmt, welcher der Vermählung einer Tochter Ibrahim's beiwohnen und in seinem Namen dem neuen Paar Glück wünschen soll. Das genügt, um die Masse an innige Freundschaft glauben zu lassen. Besser Unterrichtete wissen, was dergleichen Demonstrationen zu sagen haben, wie wenig darauf zu geben ist, wie wenig es selbst zu bedeuten hätte, wenn Ibrahim's Tochter dem eigenen Sohne des Sultans angetraut würde, denn dergleichen Allianzen sind Schaumünzen, die im reellen Verkehr nichts gelten. Einstweilen ist man jedoch zufriedengestellt und hat den Vortheil, daß die Aushebungen minder betrieben werden und der Schatz weniger in Anspruch genommen wird. Gebe Gott, es daure eine Zeitlang so fort, vielleicht könnte man sich dann ein wenig erholen; denn wie bisher die Sachen gingen, war mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Verwaltung völlig ins Stocken gerathen müsse.

Vor einigen Tagen fand hier zu großem Skandal für den christlichen Theil der hiesigen Einwohner die feierliche Circumcision eines zum Mohamedanismus übergegangenen unirten Armenischen Priesters statt.

Miszellen.

(Berlin.) Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 2. Februar haben Se. Majestät der König den Kammermusikus Wieprecht, mit Beibehaltung seiner Stellung in der Königl. Kapelle, zum Direktor der gesammten Musik des Gardecorps in eben dem Verhältniß zu ernennen geruht, in welchem der, in den Ruhestand übertretende Kapellmeister Herr Schneider diesen Posten bekleidet hat.

(Wien.) Im Hofburgtheater ist der Mad. Charlotte Birch-Pfeiffer Originalschauspiel: „Rubens in Madrid", gegeben worden, und hat bei der meisterhaften Darstellung nur um so mehr seine unverhüllbaren psychologischen Blößen, die frevelhafte Verstümmelung aller historischen Wahrheit und Würde, ja seine unsittliche Tendenz an den Tag gelegt. (In anderen Berichten wurde das Stück gelobt.) Ein Kulissen-Ereigniß machte indeß die erste Vorstellung dieser Piece etwas interessant, ein Streit nämlich der Dem. Peche mit dem Regisseur Herrn Anschütz, welcher die ungebührliche Verzögerung eines Zwischenaktes, durch eine Umkleidung dieser Dame veranlaßt, nicht ohne Rüge hingehen lassen wollte, zumal auch das Publikum laut seine Mißbilligung kund gegeben hatte. Die Schauspielerinnen haben in neuester Zeit nur zu häufig ihrer Toilette den Vorzug vor der Kunst eingeräumt, und die Regie war in früherer Zeit in ihrem Ansehen zu tief gesunken, als daß man sich über diesen Zusammenstoß wundern sollte. Nun sind beide streitende Theile krank, und das Publikum gewinnt den Vortheil, dieses Machwerk nicht mehre Male hintereinander sehen zu müssen. Der Tenorist Haitzinger mit Frau und ihren Töchtern ist hier. Er ist im „Wilhelm Tell" mit dem brillantesten Erfolge aufgetreten; sie erscheint heute in „Stille Wasser sind betrüglich" auf dem K. K. Hofburgtheater.

(Hamburg.) Hier die Erzählung eines Vorfalls in gedrängter Kürze. Die Direktion der hiesigen Wolff Jülichschen Blinden-Anstalt, welche, wie so viele Institute unserer Stadt, von dem allgemein bekannten Wohlthätigkeitssinn seiner Einwohner besteht, bat Herrn Ole Bull in einem zum Besten genannter Blinden-Anstalt zu gebendem Konzert eine Pieçe vorzutragen. — Er kam dieser Bitte sogleich freundlich mit der Ausdeh-

nung entgegen, nicht eine — sondern zwei Piecen in demselben spielen zu wollen, und bestimmte, mit Zuziehung seines Geschäftsführers, Herrn Kellermann, selbst den Tag, an welchem das Konzert stattfinden solle mit dem nachherigen erweiterten Anerbieten, dasselbe arrangiren und mit dem hiesigen Kapellmeister Herrn Krebs im Betreff des Orchesters sprechen zu wollen, um so durch alle mögliche Ersparungen der Kosten, auch hierin der Wolff Jülichschen Blinden-Anstalt nützlich zu sein. Er ließ sich die Elogen, welche seiner Humanität dieserhalb unter andern in den Originalien gebracht wurden, dessen Herausgeber (Herr Lotz) er täglich besucht hatte, recht wohl gefallen, reiste aber, — uneingedenk seines freiwillig gegebenen Versprechens — zwei Tage nach der öffentlichen Bekanntmachung des zu gebenden Konzertes ab; railliirte dadurch das Publikum, compromittirte die Anstalt, und verursachte derselben bedeutende Kosten. Nach ungefähr acht Tagen von Kiel zurückgekommen, erklärte er, ohne einen haltbaren Grund seiner Wortbrüchigkeit angeben zu können: er wolle zwei Konzerte geben, wovon die Hälfte des Ertrags drei milden Stiftungen zufallen solle. Da das Publikum bereits erbittert auf Ole Bull war, wurde aus diesen beiden Konzerten nur eins, dessen Ertrag er nun auf fünf milde Stiftungen vertheilte, wovon der benannten Anstalt 61 Rtl. zugesandt wurden, ein Betrag, der kaum zur Hälfte die gehabten unnütz verursachten Kosten deckte, und die desto schmerzhafter waren, als derselben dadurch ihr Konzert gestört worden war, das jährlich gegeben, stets ein zahlreiches Publikum gefunden hatte. Die Polizei-Behörde trat späterhin als Vermittlerin zwischen der W. J. Blinden-Anstalt und Herrn Ole Bull auf, wobei er sich zugleich bitter beschwerte, Herr Dr. Professor Jülich habe in seinen Subskriptions-Bogen von einer Bitte an das Publikum in seinem Namen gesprochen, da er doch nie ein Publikum bitten würde!!! — Es wird in den nächsten Tagen eine Druckschrift über diese Angelegenheit erscheinen.

(Leipzig.) In hiesiger Gegend zeigen sich seit Kurzem eine Menge, wahrscheinlich durch die strenge Kälte aus dem Harze und Erzgebirge vertriebener, Raubvögel, welche dem kleinen Wildpret, namentlich den Hasen und Rebhühnern, nachstellen und dasselbe fast ganz vernichten, so daß den Jagdbesitzern ein sehr bedeutender Schaden daraus erwächst.

(Der Verfasser der Junius' Briefe.) Die schon seit längerer Zeit vorwiegende, namentlich im Edinburgh Review verfochtene Ansicht, daß das im Jahre 1818 verstorbene Parlamentsmitglied Sir Philipp Francis deren Verfasser sei, hat unlängst ein neues Gewicht erhalten. Als nämlich am 5. Februar Sir Philipps nachgelassene Bibliothek versteigert wurde, fand man mehre Exemplare von Junius' Briefen mit handschriftlichen Noten und Textverbesserungen von Sir Philipp; namentlich sind in der Ausgabe von 1783, der ersten vollständigen, mehre eigene Namen, die der Buchdrucker Woodfall nicht richtig gelesen hatte, von Sir Philipp, der damals gerade von Ostindien zurückgekehrt (er war unter dem Gouverneur Hastings Beisitzer des hohen Raths zu Calcutta), anders eingeschrieben. Herr Woodfall verglich das in seinem Besitze befindliche Manuskript der Junius' Briefe mit diesen Randglossen in den gedruckten Exemplaren, und war von der Aehnlichkeit der Handschriften überrascht. Die vorhandenen Exemplare gingen sehr hoch ab; die Ausgabe von 1783 um 12 Pfd. Sterl. 12 Sch.

(Aargau.) Am 2. Februar wurde zu Windisch zur Feier der Hochzeit eines dasigen Bürgersohnes einer achtbaren Familie aus Mörsern geschossen. Durch nicht genugsame Vorsicht beim Laden ging ein solches Geschoß während des Ladens los und schlug einem nahen Verwandten des Bräutigams, einem kürzlich verheiratheten jungen Manne, die Hand total hinweg, so daß desselben Arm amputirt werden mußte. Einem Andern zerquetschte es die Hand, schlug ihm den Daumen davon hinweg und verbrannte ihn im Gesichte, daß es noch nicht bestimmt ist, ob derselbe nicht um das Gesicht kommt; zwei andere wurden an Kleidern und Körper mehr oder weniger beschädigt.

Die Baseler Zeitung schreibt aus Genf: Kürzlich wetteten einige Franzosen, der Wache am Schweizerthor zu Genf das Gewehr nehmen zu können. Einer näherte sich daher ganz freundlich, und wie er Mann an Mann war, so suchte er durch einen schnellen Griff den Schweizer zu entwaffnen. Letzterer aber, ein breiter Berner, schlug ihm plumps den Gewehrkolben auf den Kopf, daß er in den Schnee fiel. Damit war aber unser Schweizer nicht zufrieden, sondern setzte dem Franzosen das Bajonnet auf die Brust, und dieser durfte nicht mukſen, sondern mußte in der grimmigsten Kälte und mit blutrünstigem Schädel über eine Stunde ausharren, wo dann der Posten abgelöst wurde. Dann brachte man ihn vorerst in das Spital.

(Madrid.) Die Zahl der Mönche und Nonnen, welche in Spanien durch die Aufhebung der Klöster um allen Lebensunterhalt gekommen sind, und jetzt mit Mangel und Dürftigkeit zu kämpfen haben, ohne daß ihnen eine Unterstützung von der Regierung gewährt wird, beläuft sich noch auf etwa 52,000. Viele davon sind bereits gestorben.

Universitäts-Sternwarte.

25. Febr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	5,11	— 2, 4	— 4, 4	0, 2	SW.	13°	überzogen
: 9 U.	27"	5,55	— 2, 0	— 3 3	0 2	W.	3°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27"	5,47	— 1, 0	— 2, 2	0 3	O.	0°	grauer Himmel
Nchm. 3 U.	27"	5 32	— 0, 4	— 1 4	0, 0	OSO.	4°	kleine Wolken
Abd. 9 U.	27"	5,11	— 2 2	— 6 3	0, 4	O.	5°	heiter

Minimum — 6, 3 Maximum — 1, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend. 2) „Die Verlobung in Genf." Lustsp. in 2 A. v. Blum. 1) „Der Militairbefehl." Lustsp. in 2 A. von Koch.
Sonntag. „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers." Drama in 3 A. v. Th. Hell.

Technische Versammlung.
Montag den 26. Februar, Abends 6 Uhr, Hr. Oberlehrer Brettner wird seinen Vortrag über Kraftmesser, und Herr Chemiker Duflos über Alkalien in chemisch-technischer Beziehung, fortsetzen.

Alle Freunde und Wohlthäter, besonders aber die Mitglieder des Vereins zur Unterhaltung des Hospitals für kranke Kinder armer Eltern, werden hierdurch freundlichst eingeladen, den 24. Febr., Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Dr. Bürkner, Schmiedebrücke Nr. 36, zu einer Conferenz erscheinen zu wollen.
Das Direktorium.

Danksagung.
Dem Herrn Mechanikus A. Thiemer, welcher am 21. d. M. so gütig war, sämmtliche Zöglinge der israelitischen Waisen-Anstalten für Knaben und Mädchen zum unentgeltlichen Eintritt in sein Theatrum mundi aufzufordern, sagt hierdurch den besten Dank:
Der Vorstand der israelitischen Waisen-Anstalt.

Dank.
Den geehrten Bewohnern des Mühlen- und Werder-Bezirks statten wir für den abermaligen, so freundlichen und reichlichen Geldbeitrag zu Holz für die hülfsbedürftigen Bezirks-Armen, im Namen der Betheilten unsern herzlichen Dank hiermit ergebenst ab.
Die Bezirks-Armen-Commission.

Sonntag den 25ten d. Mts. findet das angekündigte Konzert der Spiraschen Familie im Saale zu Lindenruh statt.

Nachruf an meinen verewigten Freund, den Herrn Instituts-Wundarzt
Frater Probus Knöfel.

Der Vater aller Kinder hat auch Dich gerufen,
Den großen Menschenfreund, den Helfer in der Noth!
Betreten hast Du schon des Geisterreiches Stufen,
Schon strahlt entgegen Dir das höh're Morgenroth.

So ruh' Verklärter aus von Deinen braven Werken!
Was Du aus Liebe zur Barmherzigkeit vollführt,
Wird jenseits erst noch Deines Ruhmes Glanz verstärken,
Wo der Vergelter Dich mit seinem Lichte ziert.
E. N.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 47 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. Februar 1838.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Carl Friedr. Göschel,
Unterhaltungen zur Schilderung Goethescher Dicht- und Denkweise.
Ein Denkmal.

Dritter Band. Preis 1½ Rthlr.
Inhalt. Vorwort. — Sprüchwörtlich. Zweihundert und neun Sprüche. — Aus den Epigrammen von Venedig. Zwölf Xenien. — Verschiedenes. — 44 Betrachtungen. —
Der 1ste und 2te Band erschienen 1834 und kosten 2½ Rthlr.

Ungemein wohlfeiles Wörterbuch der deutschen Sprache;
(3 Rthlr. für 80 bis 90 Bogen in Lexikonformat) zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau:

Professor Oertels
grammatisches Wörterbuch
der
deutschen Sprache,

wobei zugleich Abstammung, Laut- und Sinnverwandtschaft, Sprachreinigung und Wortneuerung beachtet wird, in 2 Bänden, jeden zu 2 Abtheilungen. Dritte vermehrte Auflage. Gr. 8. München bei Fleischmann. Subskriptions-Preis für jede Abtheilung 18 Gr.

Dieses ungemein reichhaltige Wörterbuch, dessen 2te Abtheilung so eben versandt worden, ist jedem Geschäftsmanne, und Jedem, der nur einigermaßen auf Bildung Anspruch machen will, durchaus unentbehrlich. Wir laden um so mehr zu schleuniger Bestellung auf dasselbe ein, da der wohlfeile Preis mit Erscheinen der 4ten und letzten Abtheilung aufhört.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

Praktische Forstkunde. Für angehende Forstmänner in systematischen Fragen und Antworten. Von F. G. Heldenberg. 3 Theile 4 Rthlr.

Das Forstpublikum verdankt dem berühmten Verfasser in diesem Buche ein Werk, das Allen, die sich dem Forstfache widmen, nachdrücklich empfohlen wird. Wir kennen kein faßlicheres Buch dieser Art und wünschten es in der Hand eines jeden Forstmannes.

Neue
empfehlenswerthe Musikalien
im Verlage von
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Hausmann, Six valses, modernes et brillantes p. le Piano, oe. 2. — 10 Sgr.
Hirschel, H., Erinnerungs-Mazurek für d. Pianof. 5 Sgr.
Lieblings-Galoppen, Breslauer, f. Pianoforte, 7½ Sgr.
Philipp, B. E., Lieder (für eine Sopran- oder Tenor-Stimme, mit Begleitung des Pianof. op. 18 15 Sgr.
Schnabel, C., Neueste Breslauer Tänze f. das Pfte. 12½ Sgr.
— Erinnerungen an Madame Schröder-Devrient. Fantasie für das Pianoforte, über Motive aus den Opern: Norma und Romeo v. Bellini, 15 Sgr.
— IV Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begl. d. Pfte. 12½ Sg.
Tauwitz, Ed., Das arme Kind. Gedicht von Otto Weber, für eine Bass-Stimme, mit Begl. des Pianof. und Violoncell's, (auch das Pianoforte allein.) 12½ Sg.
— Drei Lieder für 4 Männerstimmen, (Partitur und Stimmen) 15 Sgr.
— „Lebewohl an's Vaterland." Gedicht von Kudrass, für den Männerchor. (4 Solo und 4 Chorstimmen.) Partitur und Stimmen 12½ Sgr.
— Sechs Lieder für 4 Männerstimmen. (Part. und Stimmen.) 20 Sgr.
— Worte der Liebe. Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme, mit Begleit. des Pfte. 5 Sgr.
Wagner, P. J. P., „Das Leben kein Tanz." Walzer f. d. Pfte. 7½ Sgr.
— „Der glücklichste Tag meines Lebens." Walzer für d. Pfte. 10 Sgr.
— **Neueste Wintergarten-Ball-Tänze** (1 Walzer, 2 Länder, 2 Galopps, 3 Schottische, 2 Redowa und 1 Mazurka.) Für das Pianof. 10 Sgr.

Musikalien, von 136½ Rtl. auf 46⅓ Rt. herabgesetzt.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, am Ringe Nr. 52, wird unentgeltlich ausgegeben:

VERZEICHNISS
rühmlichst bekannter musikalischer Unternehmungen
von
Schuberth & Niemeyer,
welche noch in einer kleinen Anzahl vollständiger Exemplare zu beispiellos herabgesetzten Preisen von 136½ Rthlr. auf 46⅓ Rthlr. — auch einzeln abgelassen werden.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen:

Unterrichtlich geordnete Sammlung
von
ein-, zwei-, drei- und vierstimmigen Sätzen, Liedern, Canons und Chorälen,
herausgegeben von
Ernst Richter,
Musiklehrer am evang. Schullehrer-Seminar,
Zweite Abth. 3tes Heft,
enthaltend:
102 drei- und vierstimmige Liedersätze, Lieder und Choräle.
Preis 5 Sgr.
(Die Choräle erscheinen besonders in acht Tagen, à 5 Sgr.)

Das Heftchen Choräle wird die ganze Sammlung beschliessen und ein vollständiges Inhaltsverzeichniss beider Abtheilungen enthalten.

Das ganze Werk ist nun zu nachstehenden billigen Preisen durch alle solide Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Erste Abtheilung: enthaltend Singestoff für den allerersten Gesang-Unterricht in Volksschulen, in 109 Sätzen und Liedern, nebst einigen leichten Chorälen 5 Sgr.
Zweite Abtheilung, 1s Heft: enthaltend 217 Sätze, Lieder und Choräle 10 Sg.
Zweite Abth. 2s Heft: enthaltend 76 Canons, Liedersätze und Lieder in den gebräuchlichsten Tonarten, 5 Sgr.
Zweite Abth., 3s Heft: über dessen Inhalt Eingangs dieser Anzeige gesagt wurde, die Lieder 5 Sgr., die Choräle 5 Sgr.

Die Abnehmer der ganzen Sammlung erhalten dieselbe statt 1 Rthlr. für 25 Sgr. Grössere Partieen einzelner Hefte werden bei directer Bestellung ebenfalls etwas billiger berechnet.

Dienstag den 27. Februar
findet der
3te Maskenball in meinem Wintergarten
statt.

Allen Nachfragen zu begegnen, zeige ich ergebenst an, dass sämmtliche Logen bereits vergeben, und ersuche ich zugleich die resp. Besteller, ihre Billette dazu bei Herrn Cranz in Empfang nehmen zn lassen.

Einzelne Billette zu diesem Maskenball sind von heute ab à 1 Rthlr. bei Herrn Cranz zu haben, auf welche Bequemlichkeit ich mir erlaube vorzugsweise aufmerksam zu machen, um den resp. Masken Verzögerungen an meiner Kasse und den Eingängen zu ersparen.

Die äusseren Anordnungen bleiben denen der früheren Maskenbälle gleich.

Für überraschende Unterhaltungen werde ich Sorge zu tragen wissen.

Kroll.



Als ein elegantes und nützliches Geschenk, möchten überall freundliche Aufnahme finden, die eben fertig gewordenen

Monarchenfedern
mit
sechs Portraits in farbigem Stahlhochdruck,
jede Karte mit Portrait des
Kaiser Nicolaus,
Kaiser Ferdinand,
Kaiser Napoleon,
König Louis Philipp,
König Fried. Wilhelm III.,
König Wilhelm I.
nur 16 Gr. nebst Halter.
Zu haben bei
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52,
und in Krotoschin, so wie in Glatz bei A. J. Hirschberg.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm:

Preuß. Landrecht,
mit großem Druck, 4 Bde. u. Register u. Anhang, 4⅚ Rthl. Deposital- u. Hypoth.-Ordn., zusammen 15 Sgr. Mayer, einheim. Giftpflanzen, 14 Blatt, Folio, schön illum., 2 Rthl. Jachtmanns Spar-Ofenbau, 3 Bde., mit 16 illum. Tafeln, st. 5 Rthl. f. 1⅔ Rthl. Mendelssohn, Phädon, 10 Sgr.

Wintergarten.

Sonnabend den 24. Febr.: große Transparent-Illumination. Erleuchtung des Plafond mit 150 Ballons. Entreé 15 Sgr. Anfang 7 Uhr. Sonntag großes Konzert. Dinstag Maskenball.

Breslau, den 21. Febr. 1838.

Kroll.

Gartengemüse-, Blumen- und ökonomische **Futtergras-Saamen**

von bester Aechtheit und erprüfter Keimkraft empfiehlt, laut des am 21ten d. Mts. Nr. 44 dieser Zeitung beigelegten diesjährigen Samen-Preis-Verzeichniß, zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft soll das, im Toster Kreise belegene, im Jahre 1836 zur Subhastation auf 7397 Rthl. 23 Sgr. 7 Pf., zum Pfandbriefs-Credit aber auf 6492 Rthl. abgeschätzte Rittergut Woiska I. und II. Antheils, in dem auf

den 20. Juni 1838 Vormitt. 10 Uhr und Nachmitt. 3 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wenzel, in unserm Geschäftshause hieselbst anberaumten Termine verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten zum Termine mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Ratibor den 3. November 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Louis Krause per decr. vom 21. Oktober c. der Concurs eröffnet worden, werden alle unbekannten Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 23ten Mai 1838 Vormittags 9 Uhr

vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fiebig anberaumten Liquidations- und Verifikations-Termine persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Kommissarien Woche und Obert vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Glatz den 15. Dezember 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Krause.

Veräußerung.

Höherer Bestimmung zu Folge soll a) die Hof- und Brandstelle der ehemaligen Försterei zu Bischwitz, Ohlauer Kreises, im Flächen-Inhalt von $60\frac{3}{4}$ QR., b) der dazu gehörende Garten im Flächen-Inhalt 1 M. 103 QR. und c) die zum Theil noch stehenden Umwährungen, der ebenfalls noch auf der Brandstelle befindliche Backofen, Brunnen, und alles dort sonst befindliche alte Bau-Material, beisammen im Flächen-Inhalt 1 Morg. 173 QR. im Wege des Meistgebots verkauft oder in Erbpacht ausgethan werden, je nachdem das Eine oder Andere für den Fiskus am vortheilhaftesten ist. Hierzu habe ich einen Termin auf den 14. März c., als an einem Mittwoch Vormittag von 10 bis 12 Uhr in dem Kretscham zu Bischwitz, 2 Meilen von Ohlau entfernt, anberaumt, und lade Kaufs- oder Erbpachtslustige zu demselben hiermit ein. Die Bedingungen, welche dem Verkauf oder der Vererbpachtung zum Grunde gelegt werden, so wie der Ertragsanschlag und Veräußerungsplan, sollen im Termine vorgelegt werden, auch sind jene Schriftstücke von heut ab zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur hiesiger Forst-Inspektion einzusehen.

Scheidelwitz den 16. Februar 1838.

Der Königliche Forstrath v. Rochow.

Bau-Verdingung.

Die mit 738 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. veranschlagten Bauten in den hiesigen Königl. Rent-Amts-Gebäuden, sollen den 26sten d. M., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im hiesigen Rent-Amts-Lokale an den Mindestfordernden verdungen werden. Bietungslustige Gewerksmeister, welche eine Caution von 150 Rthlr. in Staatspapieren zu erlegen geneigt sind, werden hierzu eingeladen.

Die Bedingungen und Kostenanschläge können zu jeder schicklichen Zeit bei dem Unterzeichneten, neue Sandstraße Nr. 3, eingesehen werden.

Breslau, den 19. Februar 1838.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Champagner-Auction.

Montag den 26sten d. M., Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich Albrechts-Str. im deutschen Hause eine Quantität Champagner in Partieen zu 5—10 Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Massen, und deren etwanige Erben werden hierdurch benachrichtiget, daß die in den Massen befindlichen Gelder, bei ferner unterbleibender Abforderung aus der Deposital-Kasse, an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zu Berlin werden abgeliefert werden.

Verzeichniß

der bisher unerhoben gebliebenen Deposital-Massen:

Nr.	Namen der Masse.	Letzter Wohnort.	Der Eigenthümer ist unbekannt seit dem Jahre	Betrag. Rtl.	Sgr.	Pf.	Bemerkungen.
1.	Steiner, Franz.	Heinersdorff, Frankensteiner Kreises.	1831.	61	19	=	
2.	Blümel, Florian.	Cainowe, Trebnitzer Kreises.	1835.	2	26	8	
3.	Aglaster, Andreas.	Trebnitz.	1773.	66	13	7	
4.	Hans Wuttke.	Pirbischau, Trebnitzer Kreises.	1790.	40	=	=	
5.	Susanna Wuttke.	Ebendaselbst.	1755.	20	24	=	

Trebnitz, den 11. Februar 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

In den vormals üblich gewesenen Waisenkassen-Rechnungen des Dorfes Bluschczau, Ratiborer Kreises, und zwar zuerst in der pro 1807, ist eine Rosina Foitzicksche Masse mit den Worten:

der Sohn der verstorbenen Hausmannin Rosina verwittweten Foitzik, Namens Franz,

aufgeführt, die gegenwärtig 30 Rtlr. Bestand hat. Da nun die Verwandten des Franz Foitzick, der vor 30 Jahren als Schneidergesell auf die Wanderschaft gegangen sein soll, dessen gegenwärtigen noch früheren Aufenthaltsort nicht anzugeben vermögen, wird dieser oder dessen Erben hiemit öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten April c. loco Bluschczau angesetzten Termine persönlich oder durch einen hier zur Prozeß-Praxis berechtigten Bevollmächtigten, wozu die Justiz-Commissarien Stanjeck II. und Laube vorgeschlagen werden, zu erscheinen und das Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Extrahenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende, nähere oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll.

Ratibor, den 4. Februar 1838.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Bluschczau.

Bekanntmachung,

Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink $6\frac{1}{2}$ Klaftern Eichenholz I. Klasse, 200 Klft. Erlenholz I. Kl., $1326\frac{1}{8}$ Klft. Kiefernholz I. Klasse, $15\frac{1}{2}$ Klft. Kiefernholz II. Kl., 1200 Klft. Fichtenholz I. Kl., $6\frac{1}{4}$ Klft. Fichtenholz II. Klasse, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 9ten März d. J. anberaumt worden.

Kauflustige wollen sich an diesem Tage, Vormittags um 10 Uhr, im Flößamts-Hause zu Stoberau einfinden, und ihre Gebote vor dem ernannten Kommissarius, Regierungs- und Forst-Rath Krause abgeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung vorläufig nur bemerkt wird, daß bei Ertheilung des Zuschlags der vierte Theil der Kaufgelder als Aufgeld erlegt werden muß.

Oppeln, den 13. Febr. 1838.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Auktion.

Am 1. März c. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein gelblakirter Chaise-Wagen und eine Partie neue Tabakspfeifen,

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 22. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 2. März c. Vorm. 9 Uhr soll in Nr. 28 Gartenstraße, die zum Nachlasse des Prediger Schäfer gehörige Bibliothek, aus meist theologischen Werken bestehend, öffentlich versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist in der Buchhandlung der Herren Max und Komp., und der des Herrn Hirt zu haben.

Breslau den 23. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 15. März d. J., Nachm. 2 Uhr, soll im Auktionsgelasse, Mäntlergasse Nr. 15, eine Sammlung von Kunstsachen und Kupferwerken öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß derselben ist in den Buchhandlungen der Herren Max und Komp. und Herrn Hirt zu haben.

Breslau den 2. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 26. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 15 Mäntlergasse, circa 800 Flaschen und 5 Gebind verschiedene Sorten Wein, mehrere Keller-Utensilien, 18 leere Gebinde verschiedener Größe und circa 800 leere Weinflaschen, alles zur Recklingschen Konkurs-Masse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 19. Februar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ganz ergebenst, seine Ankunft mit einem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop anzuzeigen. Es beabsichtigt derselbe, einige Vorstellungen mit genanntem Instrumente hier zu geben, von denen er hofft, daß sie das Interesse der hochzuverehrenden Einwohner der Stadt Breslau in Anspruch nehmen werden.

Es werden mit diesem Instrumente Bilder von kleinen Gegenständen aus den verschiedenen Reichen der Natur, eben so von Kunstprodukten bis 1,000,000mal quadratisch vergrößert auf einer weißen Wand dargestellt, die so aufgestellt ist, daß sie von allen Anwesenden zugleich bequem betrachtet werden kann. Es wird der Bau des Instruments genau von mir beschrieben und die erscheinenden Bilder mit erläuternden Erklärungen, so weit meine geringen Kenntnisse hinreichen, begleitet werden. Die Bilder erscheinen in bestimmten, scharfen Umrissen, und die hier erkennbare wundervolle Harmonie in den Werken der Natur entzückt und befriedigt, wie ich dies bestimmt versprechen zu können glaube, den Zuschauer. Es werden lebende Thiere und in ihnen Bewegungen einzelner Organe sich zeigen. In glühender Farbenpracht wechselnde Bilder eines Kaleidoskopes werden ebenfalls an der Wand dem Auge des Zuschauers vorübergeführt werden.

Näheres auf den Anschlagezetteln.

Einige Worte über das Instrument und über meine Leistungen mit demselben von Sr. Exc. dem Wirkl. Geh. Staatsrathe Fr. Alexander v. Humboldt erlaube ich mir, hier abdrucken zu lassen.

Der Schauplatz ist im blauen Hirsch. Anfang 6 Uhr, Ende 7½ Uhr. Einlaßkarten à 10 Sgr., Familienbillets 6 Stück für 1 Rthlr. 15 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr., sind bei mir im blauen Hirsch und Abends an der Kasse zu haben.

Heute, Sonnabend den 24. Februar, wird die erste Vorstellung stattfinden.

Morgen, Sonntag den 25. Februar, die zweite Vorstellung.

Breslau, den 23. Februar 1838.

Carl Schuh aus Berlin.

Abschrift.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Hrn. Schuh das Zeugniß zu geben, daß seine Vorstellungen durch eine Oxygen-Hydrogen-Lampe mir eben so angenehm als lehrreich erscheinen. Er hat derselben die eigenthümliche Richtung zu ertheilen gewußt, nicht bloß im Allgemeinen unter allen Volksklassen und bei Personen jeglichen Alters die Ansicht der belebten Natur und des organischen Baues zu erweitern; seine mit vielem Fleiß und vieler Sachkenntniß vorbereiteten Demonstrationen sind auch dazu geeignet, bei der Jugend und für die Schule eine gefühlte Lücke des Unterrichts zweckmäßig auszufüllen. Es ist ein großer Vorzug dieser Mikroskope, um deren Vervollkommnung der Optiker und Mechaniker Herr Theodor Doerffel sich großes Verdienst erworben, vielen Individuen zugleich das innern Bau der Lebensorgane, ja „das Leben im kleinsten Raume" darstellen und den wissenschaftlichen Unterricht mit jener Ansicht verbinden zu können. Die Vorstellungen des Herrn Schuh gewähren nicht bloß einen veredelten Naturgenuß, sie regen nicht bloß an und erwecken bei der Jugend schlummernde Kräfte, sie verbreiten auch Kenntnisse, gleichsam Keime des Wissens, die in dem eigentlichen Schul-Unterrichte von sinnigen Lehrern gepflegt und entwickelt werden können.

Berlin, den 1. Juli 1837.

(gez.) Alexander v. Humboldt.

Die Uebereinstimmung dieser Abschrift mit dem mir vorgelegten Original, welches Se. Excell. der Wirkl. Geheimerath Herr Alexander v. Humboldt eigenhändig ausgestellt, bescheinige ich nach genauer wörtlicher Vergleichung.

Berlin, den 16. September 1837.

(L.S.) August,
Direktor des Real-Gymnasiums zu Berlin.

Diebstahls-Anzeige.

Es sind mir am 21sten d. M. zur Nachtzeit von meinem Gange durch Einsteigen 10 Stück sämische Schaaf-Felle entwendet worden! dieselben waren gezeichnet: A. Sl. Ich mache die Herren Handschuhmacher darauf aufmerksam, im Falle daß dieselben ihnen etwa vorkommen sollten, bitte, mir davon Anzeige machen zu wollen, und warne zugleich vor deren Ankauf.

Skal, Weißgerber-Meister.

Neumarkter Zwieback

ist jetzt wieder fortwährend zu haben: Schmiedebr. Nr. 34, im Gewölbe, dicht neben der Kgl. Bank.

Das Magazin
von
Herren-Garderobe- und Cravatten-Fabrik
des
M. Reisser jun., Ring Nr. 17,
empfiehlt zur geneigten Abnahme
für 1 Rtlr.
¼ Dtzd. Lastin- oder Eternell-Binden,
für 1⅙ Rtlr.
¼ Dtzd. Atlas-Binden.

Auch werden kleine Reparaturen von Binden aus obiger Fabrik gratis und bestens besorgt.

Einen Lehrling

beabsichtige ich zu Ostern in meine Tapezier- und Seiden-Handlung aufzunehmen. — Ich ersuche die resp. Aeltern und Vormünder sich dafür bestimmender Knaben, von guten Sitten und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, mir solche in Vorschlag zu bringen.

Heinrich Loewe,
Breslau, am großen Ringe Nr. 57.

Anderweitige ähnliche Anzeigen und Empfehlungen veranlassen, ebenfalls die Londoner Phönix-Feuer-Assuranz-Societät — eine der angesehensten Anstalten der Art — in Erinnerung zu bringen. Diese Compagnie hat schon über 50 Jahre ununterbrochen in Deutschland und Preußen Sicherheit gegen Feuersgefahr gewährt und ihre Solidität und loyales Verfahren in Schadenfällen ist unter allen Umständen erprobt. — Bei dem unterzeichneten Agenten werden Anträge entgegengenommen.

Breslau, im Februar 1838.

George Ludwig Maske,
Agent der
Londoner Phönix-Feuer-Assuranz-Societät.

Alle Arten weiblicher Handarbeiten,

so wie ganze Ausstattungen, werden von einer hiesigen Familie bestens besorgt. Auch wünscht ein Mitglied derselben dergleichen Unterricht in einer Anstalt oder in Privathäusern zu ertheilen. Zu erfragen im Anfrage- und Adreß-Bureau, (altes Rathhaus.)

Wieder ganz frisch!!

☞ 10 Stück marinirte Heeringe, mit Citronen, Kapern, Pfeffergurken und Charlotten eingelegt in Krausen, für 6 Sgr. Holländische Rauch-Heeringe, à Stück 1½ Sgr. Sehr schönen Rum, das große Qrt. 7½ Sgr., das gr. ½ Qrt. 4 Sgr. Kaffee's, wie bekannt auffallend billig und schön. Reis, à Pfd. 3½ Sgr., empfiehlt C. L. Mindel, Friedr.-Wilh.-Str. im gold. Löwen.

Die schönste Qualität
Teltower Rüben
verkauft fortwährend höchst wohlfeil:
Gustav Rösner,
vormals Rommlitz's Erben,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

(Offener Brauer-Posten.) Ein cautionsfähiger, nüchterner und mit vortheilhaften Zeugnissen versehener Brauer, findet Anstellung in Craschnitz bei Militsch.

Citronen-Pressen,
hölzerne Punschlöffel, welche den metallnen, die dem Punsche einen bittern Geschmack geben, vorzuziehen sind, und Zucker-Hammer mit eingeschraubten Messern empfiehlt:

C. Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

(Offene Milchpacht) kann von cautionsfähigen und mit gehörigen Attesten versehenen Personen zu jeder Zeit angetreten werden in Craschnitz bei Militsch.

Die grundfeste Baude Nr. 54 und 55 an der Elisabethstraße ist Term. Ostern zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen: Kupferschmiedestraße Nr. 65, im Glasgewölbe.

---

100 bis 150 Stück starkes und noch sehr brauchbares Schaafvieh, steht auf der Freierbscholtisei Wammelwitz bei Strehlen mit, auch ohne Wolle zum Verkauf.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue und gebrauchte Plau-, Stuhl- und Chaise-Wagen sind zu verkaufen, auch werden Wagen verliehen: Nikolaithor im goldnen Schwerdt.

Anzeige für Grubenbesitzer und Fabrikinhaber.

Zu verkaufen ist eine neue Hochdruck-Dampfmaschine von 3½ Pferdekraft. Das Nähere zu Königshütte im Familienhause Nr. 13, bei Unterzeichnetem.

Königshütte, den 20. Febr. 1838.

Nagel.

Punsch-Essenz,

das große Quart 20 Sgr.

Die Essenz ist so schön und kräftig, daß man aus 1 Quart, unter Zugießen 3 Quart Wassers, den gehaltreichsten und wohlschmeckendsten Punsch bereiten kann.

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Ein Staar, der spricht und leiert, ist zu verkaufen: Albrechtsstr. Nr. 36, vier Stiegen.

Zu verkaufen
ist billig ein großes roßhaarenes Sopha nebst einer eisernen Uhr, Oderstr. Nr. 21.

Ein Kellner von außerhalb, welcher sowohl in Tafelbedienung, als auch in Führung der Rechnungen ganz gewandt ist, sucht ein Unterkommen hier oder auch außerhalb Breslau's. Näheres Mühlhof Nr. 8, beim Lohndiener Hamann,

---

Scheibenglas zu Frühbeetfenstern,

so wie auch Doppelglas und alle andern Sorten gutes und ordinäres Scheibenglas erhielt eben und verkauft äußerst billig in ganzen Kisten so wie auch einzeln: C. W. Wittig,
Glasermeister, Nikolai-Str. Nr. 43.

Zur Fastnacht auf Sonntag und Montag, den 25sten und 26sten, ladet ganz ergebenst ein:
Hertel, im Rothkretscham.

Flügel-Verkauf.

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel, 6oktavig, sehr gut gehalten, von vorzüglich schönem Ton, steht zu verkaufen beim Instrumentenmacher, Altbüßer-Straße Nr. 43.

Zur Fastnachts-Feier, Sonntag und Montag, ladet ergebenst ein: Anders im letzten Heller.

Wachskerzen, Tafel- und Latern-Lichte, so wie Wachsstöcke, vorzügliches Fabrikat, zu den billigsten Preisen zu haben Schweidnitzer Straße Nr. 28 von der Zwinger-Seite, neben der Real-Schule.

Bleich-Waaren

aller Art, übernimmt unter Zusicherung möglichster Billigkeit:

Eduard Friede,
Schuhbrücke-Ecke des Hintermarktes.

Zu vermiethen
und Term. Ostern d. J. zu beziehen: das auf der Ohlauer Straße in der Hoffnung gelegene Riemer-Gewölbe. Zu erfragen beim Kretschmer Kottwitz.

Gut meublirte Stuben sind jederzeit zu vermiethen: Ritterplatz Nr. 7, im zweiten und dritten Stock.

Zu vermiethen: Riemerzeile Nr. 18 ist eine Stube, vorn heraus, nebst einer dabei befindlichen kleineren Stube mit einem Fenster, alles licht und trocken, für ein oder zwei stille Personen und diese Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen,
auch bald zu beziehen, eine Parterre-Stube, mit auch ohne Meubles, Oderstraße Nr. 21.

Ein sehr bequemes
Geschäftslokal in der Albrechtsstr.,
bestehend aus einem großen Comptoir mit gewölbtem Nebenzimmer, 2 geräumigen Kellern, und 2, wie jene, par terre gelegenen Wohnstuben, ist sofort oder Ostern zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Anzeige.

Wir Endesunterzeichneten machen die ergebenste Anzeige, daß wir vom 20. d. M. an, alle die uns zu Theil werdenden Geschäfte der Zimmermalerei, welche bisher ein jeder von uns für sich betrieben, in Kompagnie unternehmen. Wir sind daher in den Stand gesetzt, auch die entferntesten und größten Arbeiten geschmackvoll und schnell auszuführen, da einer von uns allemal zugegen sein und mitarbeiten wird, wie es allein bei mehreren Arbeiten schwer möglich sein kann, und bemerken dabei, daß wir sämmtliche, mit der Malerei der Zimmer öfters verbundene Lackier- und Oel-Anstrich-Arbeit, so wie Malerei der Schilder und Vergoldung derselben, aufs beste und billigste ausführen werden, und bitten daher, so wie bisher, uns mit gütigen Aufträgen zu beehren und auf unten stehende Firma zu achten. Breslau, den 20. Februar 1838.

H. Boshardt und A. Stiller, Maler,
Ohlauer Straße, der General-Landschaft gegenüber.

Die neuesten Stickereien

in Kragen und Pellerinen empfing und empfiehlt:

D. Weigert,
Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Mars-Feld.

Optisch plastisch und auch bewegliche Heeresschau dreier Kriegesmächte, nebst

Cosmoramen größter Gattung,

sind auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin täglich von 10 Uhr Morgens bis ½ 9 Uhr Abends zu sehen.

Eintrittspreis 5 Sgr. Für Kinder die Hälfte. — In Gesellschaft von 5, 6 und mehr Personen nur 3 Sgr. à Person.

Reginald Wanka aus Prag.

Mein Etablissement in Deutsch-Wartenberg, bestehend in einem Material- und Specerei-Waaren-, Tabak- und Wein-Geschäft, verbunden mit einer vollständig eingerichteten Seifen-Siederei- und Licht-Gießerei-Anstalt, als auch mehrere Grundstücke, bin ich willens, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, und sollen Anträge deshalb sogleich beantwortet werden.

Grünberg, den 23. Febr. 1838.

Der Kaufmann Joseph Guhn.

Extra feinen bittern Magen,

in Original-Flaschen à 10 Sgr.

Diverse Mostrichs,

die Krucke 7 Sgr., als Estragon-, Sardellen-, Kräuter- und Franzwein-Mostrich, empfiehlt zur gütigen Beachtung:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberge.

Zur Fastnacht den 25. und 26. Februar ladet ergebenst ein:

Anders, in Goldschmiede.

Mit einem Vorrath von billigen und guten Konditorwaaren, besonders den anerkannt ächten Malzbonbons, empfehle ich mich meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden:

S. Erzellitzer,
Neue Weltgasse im goldnen Frieden Nr. 36.

Auf der Herrschaft Siemianice, bei Kempen im Großherzogthum Posen, findet ein junger Mann, welcher die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, und die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, gegen eine angemessene Pension, sofort bei Unterzeichnetem ein Unterkommen, und kann sich in portofreien Briefen melden.

Reichelt,
Wirthschafts-Inspektor.

Geräucherte Heeringe, ganz vorzüglich schön, empfiehlt:

J. E. Nieselt,
Albrechtsstraße Nr. 28.

Pfannkuchen,

von bester Art und guter Fülle, das Stück 9 Pf. und mit Him- und Johannisbeeren à Stück 1 Sgr., empfiehlt zur Fastnacht:

Aug. Scholz,
am Elisabeth-Kirchhofe.

Arznei-Dosen

und Convoluten, eigner Fabrik, empfiehlt in ganzen Sätzen wie in einzelnen Nummern zu den wohl bekannten Fabrikpreisen:

H. J. Schmid,
Weißgerber-Gasse Nr. 50.

Stähr- und Muttervieh-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium bietet eine Anzahl wollreiche und hochfeine Stähre, so wie 150 Stück ganz edle Mutterschafe zum Verkauf; letztere von den besten Sprungböcken belegt. Es lammen selbe meist im Juni c. und wird bemerkt: wie die ältesten Schafe der Heerde mit mangelhaftem Zahn bereits früher verkauft wurden.

Mittel-Steine bei Glatz, den 8. Febr. 1838.

Das Freiherrlich von Lüttwitzsche
Wirthschafts-Amt.

Beachtungswerthes.

In einer bedeutenden Stadt Schlesiens ist eine gut eingerichtete, mit allen Bequemlichkeiten versehene großartige Gerberei, eingetretener Umstände wegen, baldigst zu vermiethen. — Zu diesem Etablissement gehört noch eine ganz vorzügliche Wasser-Lohmühle, auch würden sich überhaupt die vorhandenen Gebäude, bestehend in Keller, Gewölbe und Mühle, zu andern Fabrik-Anlagen eignen. Näheres ertheilt hierüber:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmidtstr. Nr. 8 im Zobtenberge.

Holländische

marinirte Heeringe mit kleinen Pfeffergurken und Zwiebeln, von höchst feinem Geschmack, das Stück 1½ und 2 Sgr., offerirt:

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter, im Spezerei-Verkaufs-Gewölbe.

Ein Apothekerlehrling wird gesucht, und ist das Nähere zu erfahren Nikolai-Vorstadt, Lange Gasse Nr. 22, im Comptoir.

Verkauf.

Etwaige Kauflustige mache ich hierdurch aufmerksam, daß die hiesige Scharfrichterei und Abdeckerei nebst Zubehör auf den 7. März d. J. bei dem Königl. Land- und Stadtgerichte hier an den Meistbietenden verkauft werden soll, insofern ihnen die gerichtliche Bekanntmachung dieses Termines entgangen sein sollte.

Liegnitz, den 15. Februar 1838.

Scheurich,
als Realgläubiger.

Das Dom. Kratzgau, 5½ Meile von Breslau, 1½ Meile von Schweidnitz, hat 200 einschürige, sehr feine Mutterschaafe zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, sich deshalb an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Von den so beliebten Palmwachslichten habe ich wiederum bedeutende Zufuhren heran bekommen, und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

S. E. Goldschmidt,
Karlsstraße Nr. 42, im Comptoir.

Retourreise-Gelegenheit nach Frankfurt a/O. und Berlin den 24ten d.; zu erfragen Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Kleesaamen-Säcke

und alle Sorten

Pack- und Sack-Leinwand

empfiehlt zu den niedrigsten Preisen:

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24.

Ausgezeichnet schönen Tafel-Bouillon empfiehlt die Delikateß-Handlung

J. E. Nieselt,
Albrechtsstraße Nr. 28.

Roth-Wein, zu Glühwein präparirt,

welcher nur heiß gemacht zu werden braucht, das preuß. Quart zu 16 Sgr., Bischof 12 Sgr., Rothwein 12 Sgr., 1834er Grünberger à 8 Sgr., 1830er à 5 Sgr., Champagner beste Sorte 25 Sgr., so wie alle Sorten Ungar-, Rhein-, Würzburger, Franzwein, als Rum, zu den billigsten Preisen und bestes, ächtes Bairisch, auch Grunthaler Felsenkeller-Bier, vorzüglich, offerirt einzeln wie im Ganzen:

E. A. Hennig,
Nikolaistraße Nr. 32 und Elisabethstraße Nr. 4, im goldnen Kreuz.

Ein geräumiger, bequemer und dauerhafter Reisewagen nebst Koffer steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 1, beim Haushälter Wagner.

Flachs-Verkauf.

900 Kloben Flachs, à 6 Pfund schlesisch, weiset zum Verkauf nach:

C. F. Wielisch,
Ohlauer Straße Nr. 12.

Angekommene Fremde.

Den 22. Februar. Rautenkranz: Hr. Rittmeister v. Diemar a. Strehlen. Hr. Lieut. u. Diericke a. Zirkwitz. Hr. Kfm. Kissing a. Kissingen. Weiße Adler: Hr. Kfm. Breslauer a. Brieg. — Große Stube: Hr. Gutsb. Graf v. Szembeck aus Siemianice. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Debschütz a. Konradswalde. Hr. Oberamtmann Burow aus Dobergast. Hr. Kfm. Hoppe a. Liegnitz. Hr. Pfarrer Schmidt aus Bielau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Fritsch a. Hirschberg. Hr. Referend. Künast a. Glogau. Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Senfft a. Piskorsine. HH. Gutsb. v. Prittwitz a. Sitzmannsdorf und v. Raven aus Postelwitz. Hr. Inspektor Roters aus Lossen. — Drei Berge: HH. Kaufl. Richter a. Stettin, Nebelung aus Magdeburg u. Rücker a. Chemnitz. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Deutz a. Aachen. Gold. Krone: Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	10. Febr.	1	22	—	1	12	—	1	10	—	—	29	—	—	24	—
Jauer . . .	17. =	1	14	—	1	9	—	1	10	—	—	29	—	—	22	—
Liegnitz . .	16. =	—	—	—	1	10	4	1	9	—	—	29	—	—	24	—
Striegau . .	12. =	1	15	—	1	10	—	1	9	—	1	—	—	—	25	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 22 Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.